

Abstract zur Masterarbeit

Präsenz herausragender Ereignisse in den Printmedien – Qualitative Inhaltsanalyse des Freiburger Dreisam-Mordes anhand ausgewählter Zeitungen und Zeitschriften

von Hannah Sutsch

Die Darstellung von Kriminalität in den Medien unterliegt starken Verzerrungen. Dabei besteht kaum ein Zusammenhang zwischen den offiziellen Kriminalstatistiken und der Kriminalberichterstattung. In diesem Kontext spielt insbesondere die Berichterstattung der Massenmedien eine entscheidende Rolle bei der sozialen Konstruktion von Realität. Diese Masterarbeit basiert methodisch auf einer qualitativen Inhaltsanalyse verschiedener Printmedien. Hierbei wurden Artikel ausgewählter Zeitungen und Zeitschriften über den Freiburger Dreisam-Mord untersucht. Ziel der Studie ist es festzustellen, wie vor dem Hintergrund des Mordes über Täter und Opfer berichtet sowie über gesellschaftspolitische Aspekte und Diskurse informiert wird. Die vorliegende Arbeit konnte zeigen, dass die negativ konnotierte Kontextbeschreibung des Täters sich nicht allein auf dessen Person bezieht, sondern vielmehr auf dessen Status als Flüchtling. Im Hinblick auf gesellschaftspolitische Diskurse wurde darüber hinaus festgestellt, dass im Zusammenhang mit dem Mord überwiegend der Flüchtlings- und der Sicherheitsdiskurs thematisiert werden. Besonders auffallend ist hierbei die permanente Kommunikation von Unsicherheit und Angst sowohl durch die Medien als auch durch die Stimmen der Bürger*innen und der Kriminalpolitik, die zum Mord interviewt wurden.

The perception and presentation of crime in the media is subject to strong distortions, as there is hardly any connection between official crime statistics and crime reporting. Mass media coverage in particular plays a decisive role in the societal construction of reality. The methodology of this master's thesis is based on qualitative content analyses of articles from selected newspapers and magazines about the Freiburg Dreisam Murder. The aim was to determine how information about perpetrators and victims as well as socio-political aspects and discourses are provided against the background of the murder. This study demonstrates that the negatively connoted contextual description of the perpetrator does not refer solely to his person, but rather to his status as refugee. Furthermore, with regard to socio-political discourses, this study shows that refugee and security discourses are explicitly addressed in connection with the murder. More particularly, a permanent communication of insecurity and fear both by the media and by the voices of the citizens and criminal policy interviewed about the murder were identified.